

Die Taufe Jesu im Jordan als Anfang nach Eusebius von Cäsarea

Von Anton Weber, Espinheiro, Recife/PE (Brasilien)

Die Taufe Jesu im Jordan spielte im theologischen Denken der vornizänischen Väter wie auch der heterodoxen Gnostiker eine bedeutende Rolle¹. Selbst noch bei Eusebius von Cäsarea, dem einflußreichen „Vater der Kirchengeschichte“, der kaum als Theologe bekannt ist, finden sich beachtliche Spuren dieser theologischen Überlieferung, also noch mitten in jener wirren Übergangszeit des Konzils von Nizäa. Da zudem die Aussagen über den präexistenten Christus in der Christologie des Eusebius ein Übergewicht besitzen², vermutet niemand, daß er auch der Taufe Jesu als Anfang so große Bedeutung beimißt und sie als Beginn der Herrschaft und der wahren Gotteserkenntnis durch Jesus Christus versteht.

Mit dieser kurzen Abhandlung beabsichtige ich, dieses Lieblingsthema der Väter der ersten drei Jahrhunderte etwas ins Licht zu rücken und zugleich auf die theologische Verwurzelung des umstrittenen Eusebius in der vornizänischen Tradition hinzuweisen.

Nach Eusebius gleicht die erste Ankunft des Herrn einem „ruhigen, stillen Abstieg“³, an einem einzigen Ort, in einem Winkel der Erde⁴, in Demut und Verachtung⁵. Die Geburt Jesu ereignet sich im Verborgenen, und die dreißig Jahre von Nazareth sind die verborgenen Jahre. Erst mit der Taufe im Jordan offenbart sich das Heilswirken des göttlichen Logos, der schon vor Grundlegung der Schöpfung beim Vater war.

¹ Vgl. A. Orbe, *La Unción del Verbo*, Est. Valent. III, in: *Analecta Gregoriana*, Bd. CXIII, Rom 1961.

² Vgl. meine Studie über APXH, Ein Beitrag zur Christologie des Eusebius von Cäsarea, München 1965.

³ Zu Ps 71, 6—8: PG 23, 800 C — 801 A.

⁴ Theophanien IV, 35 (CB = Corpus Berolinense = Die christl. Schriftsteller der ersten 3 Jahrhunderte: Eusebius III/2, S. 215, 25 — 217, 7).

⁵ Zu Ps 94, 2: PG 23, 1209 B: Bei der zweiten Ankunft wird er mit „unverhülltem Antlitz, Macht und großer Herrlichkeit“ erscheinen. — Vgl. Justin, *Dial.* 32, 1; 46, 1; 14, 8; 52, 1—4: Die erste Parusie wird den Juden zum Anstoß. Die Doxa des Logos bleibt unsichtbar. Er erscheint als sterblicher, leidender Messias. Erst die zweite Ankunft wird seine Herrlichkeit offenbaren. — Vgl. Beskow, *Rex gloriae, The Kingship of Christ in the Early Church*, Uppsala 1962, S. 98: „His kingly nature ... was only made manifest at the Resurrection.“ — Vgl. Daniélou, *Théologie du Judéo-Christianisme*, Tournai 1958, S. 228—237: Der Logos steigt so herab, daß er auch den Engeln verborgen bleibt. Vgl. 1 Kor 2, 8; Eph 3, 10—12.

„Die Dynamis unseres Erlösers waltet und regiert erkennbar, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, nachdem sie vom Fluß her ihr Wirken begonnen hat, sei es wegen des Mysteriums der Taufe oder auch weil am Jordan zuerst sein Heilswirken am Menschen in sichtbarer Weise seinen Anfang nahm.“ „Von da aus dehnt sich seine Herrschaft über die ganze Erde aus.“⁶

Am Jordan beginnt auch die Verkündigung des Reiches Gottes⁷. „Und er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Fluß bis an die Grenzen der Erde. Denn angefangen von der Taufe erfüllt er den ganzen Erdkreis.“⁸ Sogar der Text aus Zach 9, 9 — vom demütigen Messiaskönig — erscheint in diesem Zusammenhang⁹.

Das Jordangeschehen in seiner vielfachen Bedeutung erweist sich also im zeitlichen und örtlichen Sinn als Anfang der Herrschaft und Offenbarung Gottes in der Geschichte. Zunächst fragen wir, weshalb gerade der Taufe Jesu im Jordan diese Ursprungsfunktion eignet.

1. Is 61,1 ff. und Lk 4, 16—21

Wurde Christus, der vor allen Äonen mit der Gottheit des Vaters gesalbt wurde, auch als Mensch gesalbt? Trägt wohl die Taufe Jesu im Jordan etwas zum Verständnis der Salbung des Menschen Jesu bei? Oder handelt es sich beim Taufgeschehen nur um die Offenbarung seiner Gottheit? Eine Untersuchung der zwei bekannten Schriftstellen möge zur Beantwortung dieser Fragen beitragen.

Die Propheten haben immer wieder gewünscht, das Heil Gottes möge sich doch vom Sion her dem Volke kundtun, damit die Gefangenschaft gewendet werde. Durch die Ankunft des Erlösers hat nun dieses Sehnen die Erfüllung gefunden¹⁰. In Jesus von Nazareth ist der Erlöser, das Heil Gottes, erschienen.

Der Vater hat ihm einen doppelten Auftrag gegeben: die Vermittlung der Erkenntnis des einzig wahren Gottes und die Befreiung aus der Knechtschaft der Dämonen¹¹. Jesus von Nazareth hat diesen Auftrag ausgeführt, der wahre Gesalbte Gottes, der Heilige, der in der

⁶ Dem ev. VII, 3 (CB: Eusebius VI, S. 340, 28 — 342, 18); vgl. zu Ps. 71, 6—8: PG 23, 881 A.

⁷ Zu Ps 88, 26—29: PG 23, 1101 CD.

⁸ Zu Ps 79, 9—14: PG 23, 961 D.

⁹ Zu Ps 88, 26—29: PG 23, 1101 D.

¹⁰ Zu Ps 52, 7: PG 23, 461 Cf: Eusebius unterscheidet zwei τύματα:

a) solche, die nicht in Gefangenschaft geraten sind: Patriarchen, Propheten, Gelehrte, und wer immer sich nicht mit Götzendiensten befleckt hat; diese ruhten schon bei Gott aus und freuten sich über die Befreiung.

b) die Gefangenen; niedergehalten durch die „geistigen Mächte“, sind sie nun durch Christus frei geworden.

¹¹ Dem ev. IV, 15 (CB, a. a. O., S. 178, 1—10); VI, 17 (CB, a. a. O., S. 197, 9 bis 198, 8).

Synagoge die Isaias-Stelle vorlas und dann sprechen konnte: „Heute ist diese Schrift in euren Augen erfüllt“ (Lk 4, 20.21)¹². Auf Jesus, hervorgegangen aus der Wurzel Jesse, „ruhten die sieben Geister Gottes; da er die Gerechtigkeit geliebt und die Gesetzlosigkeit gehaßt hat, wurde er von seinem Gott und Vater gesalbt mit dem sogenannten geistigen Salböl der Freude“¹³. Er ist nicht gesalbt worden wie einst die Priester mit „zubereitetem Salböl“¹⁴, noch von Menschenhand¹⁵, noch gleich den früher auf körperliche Weise Gesalbten¹⁶; er ist mit der „göttlichen Dynamis gesalbt“¹⁷, „durch das Salböl der ungewordenen väterlichen und allgütigen Dynamis ist er zum Gesalbten geworden“¹⁸, er ist „durch das Pneuma der väterlichen Gottheit gesalbt worden“¹⁹, er ist nicht mit gewöhnlichem Öl, sondern „mit besserem und göttlichem Chrisma“ gesalbt²⁰, er ist mit dem Pneuma seines Gottes und Vaters gesalbt, von ihm bekommt er Anteil an der ungewordenen Gottheit als Gott und Kyrios²¹.

An der Salbung des Messias ist nicht zu zweifeln, wird doch gleichzeitig mit Is 61,1 fast immer auch Lk 4, 16—21 herangezogen: Tatsächlich ruht auf Jesus von Nazareth die Fülle des siebenfachen Geistes Gottes.

Wann aber hat sich die Fülle des Geistes über ihn ergossen? Könnte mit dieser Salbung nur die des Präexistenten gemeint sein, in der er an der väterlichen Gottheit Anteil bekommt²²? Wurde der Messias, als er in Menschengestalt erschien, wirklich auch als Mensch gesalbt? Oder was bedeutet denn die Verbindung von Is 61,1 und Lk 4, 16—21 für die Behauptung, daß er auch als Mensch das göttliche Chrisma empfing²³?

¹² Dem. ev. IV, 16 (CB, a. a. O., S. 193, 22—194, 2); vgl. Beskow, a. a. O., S. 120: „Eusebius thus accepts the older tradition, that Isa. 61, 1 deals with the anointing of a prophet.“

¹³ Eccl. proph.: PG 22, 1253 D—1256 B; vgl. Beskow, a. a. O., S. 114: Die Identifikation des Heiligen Geistes mit der Salbung ist allgemein.

¹⁴ Dem. ev. IV, 16 (CB, a. a. O., S. 193, 22—194, 2); IV, 15 (178, 1—10).

¹⁵ Dem. ev. IX, 10 (CB, a. a. O., S. 426, 21—427, 24).

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Dem. ev. IV, 16 (CB, a. a. O., S. 193, 22—194, 2).

¹⁸ Dem. ev. IV, 15 (CB, a. a. O., S. 178, 1—10).

¹⁹ Zu Ps. 95, 2: PG 23, 1220 C—1221 B.

²⁰ Dem. ev. V, 2 (CB, a. a. O., S. 217, 19—34).

²¹ Dem. ev. IX, 10 (CB, a. a. O., S. 426, 21—427, 24). — (Vgl. Athanasius CA I, 47—52, PG 26, 108 C—121 B): Der Menschensohn ist im Jordan mit dem Freudenöl, d. h. mit dem Geist, gesalbt worden, nicht in gleicher Weise wie Aaron und David und die anderen, die mit Öl gesalbt worden sind. Athanasius bezieht Is 61, 1 und Apg 10, 38 auf die Taufe Jesu im Jordan: Mit ihm begannen wir, die Salbung und das Siegel zu empfangen (1 Jo 2, 20; Eph 1, 13). Taufe und Salbung gelten uns. — Vgl. Beskow, a. a. O., S. 282.

²² Vgl. APXH, S. 59 ff., 115 ff.

²³ Beskow, a. a. O., S. 111 ff.: Justin spricht auch gleichzeitig von Is 61, 1 und Lk 4, 18 (vgl. Dial. 12, 2): „This is the fundamental proof of Jesus' Messiahship,

Als Jesus am Jordan erschien, hatten sich alle seine unsichtbaren Feinde wider ihn zusammengerottet. Da sich jedoch der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herniederließ und die Stimme des Vaters vom Himmel erscholl, sind seine Feinde in Verwirrung geraten; denn damit war bezeugt, daß dieser Mensch Gottes Sohn und der Vielgeliebte des Vaters ist. Vor allem waren sie erstaunt, „daß sie einen neuen Menschen sahen, von dem sie erwarteten, daß er mit größerer Dynamis ihr eigenes Wirken vernichten werde“²⁴.

Zunächst spricht dieser Text von der Offenbarung des Jesus von Nazareth als Sohn Gottes. Der Vater selbst gibt Zeugnis von ihm und tut den Umstehenden das Geheimnis dieses Menschen kund. Sodann ist die Herabkunft des Heiligen Geistes in Gestalt einer Taube erwähnt. Darf nicht der „neue Mensch“ als Wirkung dieser Herabkunft angesehen werden, der die feindlichen Mächte in Erstaunen versetzt und sie für ihre eigene Herrschaft in dieser Welt fürchten läßt? Denn mit „größerer Dynamis“ wird dieser Mensch siegen und ihre Macht brechen. Weiterhin ist zu beachten, daß dieser „neue Mensch“ als solcher nur von den gottfeindlichen Mächten erkannt wird, nicht aber von den Menschen, die die Stimme des Vaters vernehmen. Schon die himmlischen Mächte haben sein Geheimnis im Himmel gepriesen, indem sie voraussahen, wie sich im Eingeborenen die messianischen Verheißungen erfüllen²⁵. Auch nur den himmlischen Mächten ist das Geheimnis seines Aufstieges und Heimanges zum Vater offenbar — sie freuen sich und staunen darüber —, während uns sein Aufstieg in Herrlichkeit noch verborgen bleibt und nur in der Verkündigung bezeugt wird²⁶.

Den gottfeindlichen Mächten ist also bei der Taufe der „neue Mensch“ offenbar. Wegen des Heiles des Menschen, das sich für uns

despite the fact that he never received any form of earthly unction“ (113). — Wie er schon als Logos gesalbt und deshalb *ἀπόστολος* und *ἄγγελος* genannt wurde, so wurde er auch in der Taufe gesalbt, um das Evangelium zu verkünden (113). Der Heilige Geist kam nach Gottes Heilsplan bei der Taufe auf ihn herab (Dial. 87, 1—6): „Not because he needed it but in order that it should rest upon him and find its goal in him, so that there should be no more prophets in Israel“ (114). Da empfing er die sieben Gaben des Heiligen Geistes. „The unction of the Spirit is here closely connected with the gift of prophecy. It is thus natural that Christ receives the fulness of the Spirit, there should arise no new prophet in Israel, but that the Spirit of prophecy should pass to the Church“ (114). Nach Justin hat die Salbung eine doppelte Bedeutung: positiv bezeichnet sie den Empfang der Fülle des Heiligen Geistes, negativ das Ende des Propheten-, Priester- und Königtums in Israel (Dial. 52, 2—4; 141, 3): „according to which the fact that Herod was not a Jew and not a high priest is seen as the fulfilment of Gen 49, 10“ (114 f.). — Vgl. Orbe, a. a. O., S. 21—40.

²⁴ Zu Ps 90: PG 23, 1156 CD.

²⁵ Vgl. zu Ps 88, 7: PG 23, 1081 D—1084 C.

²⁶ Dem. ev. IV, 17 (CB, a. a. O., S. 199, 4—9); zu Ps 92, 2, 3: PG 23, 1188 C bis 1189 A.

in diesem „neuen Menschen“ konkretisiert, waren die himmlischen Mächte von Gott abgefallen und gaben auch Anstoß zum Abfall der Menschen; diesen „neuen Menschen“ haben sie beneidet. Dieser ist ein Werk des Heiligen Geistes, das Werk seiner Heiligung²⁷.

Dürfen wir aus all dem nicht schließen, daß Jesus von Nazareth gemäß seiner Menschheit in der Taufe im Jordan gesalbt worden ist, und zwar vom Heiligen Geist, der sich in jenem Augenblick auf ihn herniederließ? Diese Ansicht wird noch durch die Aussagen über die Sendung bekräftigt: Er kommt, um uns von der Gewaltherrschaft der Dämonen zu befreien — was die gottlosen Mächte befürchteten, wie sie den „neuen Menschen“ erblickten — und um uns vom Irrtum des Götzendienstes zu erlösen²⁸.

Die Salbung des Menschen Jesus von Nazareth konstituiert somit die Taufe als Anfang des sichtbaren Heilswirkens des Logos²⁹. Dort beginnt die Ausbreitung seiner Herrschaft — die Vorbereitung auf das Königtum des Vaters, das uns nach der Überwindung des letzten Feindes, des Todes, zuteil wird — und die Ausbreitung seiner Lehre, seiner göttlichen Lehre, die uns auf die Erkenntnis des einzig wahren Gottes vorbereitet.

Diese beiden Aspekte der Herrschaft und der Erkenntnis wollen wir nun noch weiter entfalten.

2. Die Taufe Jesu als Beginn der Herrschaft

Wie der Sohn, hervorgegangen aus dem ewigen Ratschluß des Vaters, vor allen Äonen mit dem göttlichen Pneuma zum Gott und Kyrios gesalbt worden ist, so wird der Menschensohn durch die Salbung des Heiligen Geistes zum „neuen Menschen“ gesalbt und so zum Kyrios des ganzen Erdkreises. Vorher war die Menschheit von den gottfeindlichen Mächten dieses Äons beherrscht und niedergehalten. Durch die Ankunft des „neuen Menschen“ wird ihre Herrschaft gebrochen. Eusebius betont wiederholt, daß das Königtum Gottes am Jordan beginnt und sich von dort aus über die ganze Erde ausbreitet³⁰. Am Jordan setzt die Überwindung der Macht der Dämonen ein, schlägt der Gottessohn die zahlreichen Feinde in die Flucht und

²⁷ Vgl. zu Ps 88, 21: PG 23, 1097 D—1100 C: Der άνθρωπος aus dem Geschlecht Davids ist der verheißene Tempel. Er hat die Salbung des heiligen Öls empfangen und ist so zum „Gesalbten“ geworden.

²⁸ Zu Ps 90: PG 23, 1156 D—1157 A.

²⁹ Vgl. Dem. ev. X, 2 (CB, a. a. O., S. 455, 14 ff.) zu Is 11, 2: Auf Jesus kamen die sieben Gaben des Heiligen Geistes herab, zur Überwindung des siebenfachen Geistes: πνεύμα πορνείας, δειλίας, θανάτου, φόβου, τρόμου, πλανήσεως, δυνάμεως.

³⁰ Dem ev. IX, 10 (CB, a. a. O., S. 426, 21—427, 24); vgl. Or. ad Sanct. 11: PG 20, 1265 B: βασιλικόν χρίσμα.

unterwirft sich die Völker³¹. Deshalb waren die Dämonen so entsetzt, wie sich der Himmel am Jordan öffnete³².

Ebenso ist die Macht des Meeresdrachen vernichtet³³. Der Herr verwandelt das Meer in trockenes Land — so wurden auch im Jordanübergang große Dinge bedeutet: Gott selbst wird die „geistlichen Ägypter“, die Dämonen, vertreiben und besiegen. Auch aus dem Meer, das tobt, aus dem Meer der Irrenden und Gottlosen, gibt es einen Übergang ins trockene Land, zur Wahrheit³⁴.

3. Die Taufe als Beginn der Erkenntnis des Vaters

Wie verhält sich die Salbung des Heiligen Geistes zur Erkenntnis des Vaters, die uns durch Jesus Christus vermittelt wird? Ist die Erkenntnis eine Wirkung der Geistsalbung? Erlangte Jesus die Erkenntnis auch als Mensch?

Uns ist verheißen, daß der Kyrios selbst kommen wird, gesandt vom Allmächtigen, und daß er in unserer Mitte wohnen wird, um uns „die bessere Erkenntnis des allmächtigen Gottes aufs neue zu schenken“³⁵. Der Erlöser hat wirklich viele, die durch Blindheit geschlagen waren, befreit; er hat sie nicht bloß von der leiblichen Blindheit erlöst, sondern auch von der geistigen, indem er ihnen zum Urheber der geistigen Schau und Erkenntnis des Vaters wurde³⁶.

Mit der Ankunft des Messias hat sich Isaias' Prophezeiung (Is 35, 1—7) erfüllt: Blinde sehen, Lahme gehen, die Kirche aus den Heidenvölkern wird der göttlichen Erkenntnis gewürdigt, der Allerhöchste wird nun überall verehrt³⁷. . . In ihm sind wir alle reich geworden, „in jeglicher Lehre und Erkenntnis“³⁸. Alle diese Aussagen stehen immer in engem Zusammenhang mit dem Taufgeschehen im Jordan: Dort beginnt die Verkündigung der göttlichen Lehre wie auch die Anerkennung des Erlösers als Gott und Kyrios³⁹. Der Jubel des Gottesvolkes hat seinen Grund in der Erkenntnis der „Gottheit des

³¹ Dem. ev. V, 2 (CB, a. a. O., S. 217, 19—34); zu Ps 95, 2: PG 23, 1220 C—1221 D.

³² Zu Ps 90: PG 23, 1156 CD.

³³ Zu Ps 63, 10.11: PG 23, 637 AB; vgl. Daniélou, a. a. O., S. 248: „Ce thème du dragon caché dans les eaux de la mort et du baptême du Christ comme descente dans son domaine persistera dans la tradition.“

³⁴ Zu Ps 65, 5.6: PG 23, 652 D—653 A.

³⁵ Dem. ev. V, 26 (CB, a. a. O., S. 246, 31—247, 8).

³⁶ Dem. ev. IX, 10 (CB, a. a. O., S. 426, 21 — 427, 24): αἴτιος τῆς κατὰ νοῦν θεωρίας καὶ τῆς ἐκγνώσεως τοῦ τῶν ἑλῶν θεοῦ γέγονεν. Vgl. Klein, Die Lichtterminologie bei Philon von Alexandrien und in den hermetischen Schriften, Leiden 1962, S. 214: „auch ist Gnosis zu häufig als εὐσέβεια gefaßt, als daß man sie eine intellektuelle Leistung nennen könnte“.

³⁷ Dem. ev. VI, 21 (CB, a. a. O., S. 289, 18 ff.).

³⁸ Zu Ps 63, 10.11: PG 23, 640 B—D.

³⁹ Zu Ps 88, 26—29: PG 23, 1101 C.

Erlösers“ — am Jordan hat es sein Angesicht geschaut und wurde es der göttlichen Erkenntnis gewürdigt⁴⁰. Am Jordan wurde die Herrlichkeit Gottes offenbar: Johannes der Täufer bereitete das Volk durch die Bußtaufe im Wasser darauf vor: „Er selbst wird euch im Heiligen Geist und im Feuer taufen“ (Lk 3, 16). Die Herrlichkeit Gottes besteht im Heil Gottes, das durch die Propheten verheißen ist⁴¹. Am Jordan hat das Volk die Herrlichkeit Gottes geschaut, „als Jesus aus dem Wasser stieg und sich die Himmel öffneten, als sich der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herniederließ und auf ihm blieb“. Dies war der Augenblick, als die Herrlichkeit von Jerusalem wich und auf die Wüste übergang, auf die Kirche aus den Heidenvölkern⁴². Die Wüste — am Jordan war die Wüste gegenwärtig, dieses Sinnbild für die Kirche aus den Heidenvölkern — hat sich in einen Ort der Freude verwandelt: „Es freue sich Wüste und Dürre! Es juble die Steppe und jauchze! . . . Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unseres Gottes . . . Dann werden der Blinden Augen geöffnet . . .“ (Is 35, 1—6)⁴³.

Die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes am Jordan führt zur Erkenntnis des allmächtigen Vaters: Da wird das glückselige Volk „durch die Erkenntnis Christi erleuchtet“⁴⁴, so daß diese Erkenntnis, die bei Eusebius mit der Herrlichkeit Gottes identisch ist (vgl. Is 6, 1 ff.), die ganze Erde erfüllt⁴⁵. Eusebius wird also nicht müde, immer wieder zu betonen, daß am Jordan die Herrlichkeit Gottes offenbar geworden ist und sich von da aus über die ganze Erde hin ausbreitet. Einmal ist damit die Erkenntnis der Gottheit des Sohnes gemeint, der uns selber mit seinem Licht erfüllt, bald die Erkenntnis des Sohnes als Kyrios, der in unserer Mitte wohnt und mächtig ist, in der Mitte der Kirche, die ja nun die von Jerusalem gewichene Herrlichkeit empfangen hat. In der Kirche ist dieser Jesus, auf den sich für immer der Heilige Geist niederließ, als Kyrios offenbar. Bald

⁴⁰ Zu Ps 88, 16—19: PG 23, 1096 AB; vgl. Klein, a. a. O., S. 214 f.: Das Verb φωτίζειν bezeichnet das Wirken Gottes auf den Menschen: Erleuchtetsein (im Sinne der Fähigkeit, das göttliche Licht zu schauen), Wiedergeborensein, Vergöttlichtsein, Besitz der Gnosis und Taufe sind eine Gnade Gottes, nicht notwendige Frucht eigenen menschlichen Bemühens. Die Erleuchtung steht meist am Anfang des Heilsweges eines Menschen und hat initiatorischen Charakter; nur so ist zu verstehen, daß die christliche Initiation, die Taufe, „Erleuchtung“ genannt wird. Außerdem bedeuten Erleuchtung und Licht „Heil“. Die Gleichung λουτρόν = φωτισμα ist unter den frühen christlichen Schriftstellern allgemein üblich. Vgl. A. Orbe, Teología bautismal de Clemente Alejandrino según Paed. I, 26, 3—27, 2, in: Gregorianum 36 (1955), S. 419 ff.; u. a. die Begriffe λουτρόν, φωτισμα, ἐπιγνώσις, (441).

⁴¹ Dem. ev. IX, 5 (CB, a. a. O., S. 413, 25—414, 33).

⁴² Dem. ev. IX, 6 (CB, a. a. O., S. 416, 24 ff.).

⁴³ Vgl. ebd.; zu Ps 65, 5.6: PG 23, 653 BC.

⁴⁴ Zu Ps 88, 16—19: PG 23, 1096 B; vgl. Ignatius, Eph 17, 1.2: ἡ λαβόντες θεοῦ γνώσειν, ἡ ἐστὶν Ἰησοῦς Χριστός.

⁴⁵ Dem. ev. VII, 1 (CB, a. a. O., S. 298, 19 ff.).

heißt es, daß uns nun der Zugang zur Erkenntnis des Vaters geschenkt ist. Die Erkenntnis des Vaters und des Sohnes widersprechen sich nicht; denn wer den Sohn sieht, der sieht den Vater. Im Jordangeschehen offenbart sich also das Geheimnis des dreifaltigen Gottes, das dem Gottesvolk des Alten Bundes noch verhüllt war, da es diese Wahrheit noch nicht zu tragen vermochte.

Vom Jordan her breitet sich demnach die wahre Gotteserkenntnis aus — bis an die Grenzen der Erde, indem uns der Sohn Gottes durch die Vermittlung seines Lichtes zur Erkenntnis führt als der einzige Mittler der Erkenntnis des Vaters.

Was bedeutet aber die Salbung durch den Heiligen Geist für seine Erkenntnis des Vaters, und zwar für seine Erkenntnis als Mensch? Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß die Taufe einen Anfang der Vollendung, wenigstens für die Kirche, darstellt. Die Vollendung wird aber erst in der Erkenntnis des Vaters erlangt, d. h., wenn alle in die Ruhe des Vaters eingegangen sind. Wenn aber Jesus Urheber dieser Gotteserkenntnis ist, die allein durch ihn vermittelt werden kann, muß er dann nicht auch *als Mensch* davon erfüllt sein?

Eine Stelle aus der Or. ad Sanct.⁴⁶ scheint sich nicht in diesen Kontext einzufügen; diese spricht nur von einer „königlichen Salbung, *ὁμόψυχον τῆς πάντων συνέσεως*“. Es ist nämlich ein wichtiges Axiom der Vätertheologie, daß „das gleiche durch das gleiche“ erlöst wird⁴⁷, d. h., daß Jesus als Mensch die Erkenntnis des wahren Gottes besitzen muß, wenn er diese Erkenntnis den Menschen vermitteln will. Wann soll ihm aber diese Erkenntnis verliehen worden sein, wenn nicht in der Taufe im Jordan, als der Heilige Geist sich auf ihn herniederließ und auf ihm blieb?

Eusebius spricht nicht ausdrücklich davon. Im Gegenteil, in der Auslegung von Ps 21 erwähnt er die Schau des Vaters schon in der Geburt des Sohnes, des Logos. Von Geburt hat er Gott, seinen Vater, vor Augen bis zur Nacht und Verlassenheit am Kreuz, wo er einzig und allein auf Gott seine Hoffnung setzt⁴⁸. Doch die Erkenntnis des Vaters scheint sich da auf den Logos als Logos zu beziehen, der auch in der Menschwerdung beim Vater und auf den Vater hin (d. h. aus der Erkenntnis des Vaters lebt) bleibt, so daß damit unsere Frage, ob in der Taufe Jesus durch den Heiligen Geist mit einer „neuen Erkenntnis“ ausgestattet wurde, nicht gelöst ist.

Noch ein anderer Hinweis zur Erhellung unseres Problems: Mit Jesus von Nazareth ist das Vollkommene da und hört das Frühere auf. Anstelle des alttestamentlichen Priestertums ist nun das bessere

⁴⁶ Or. ad Sanct. 11: PG 20, 1265 B; vgl. Orbe, a. a. O., S. 588—592.

⁴⁷ ἴμοιον ὁμοίω.

⁴⁸ Dem. ev. X, 8 (CB, a. a. O., S. 481, 33 ff.).

und wahre Priestertum getreten, wie Johannes der Täufer bezeugt. Als dieser nämlich Jesus kommen sah, wies er das Volk auf ihn hin, indem er ausrief, dieser sei das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt (Jo 1, 29), und er versiegelte so die messianischen Verheißungen des Alten Bundes⁴⁹.

Mit Jesus ist also das Vollkommene und Wahre, die Erfüllung des Alten Bundes da. Mit ihm ist auch jener Mann da, den Gott zu den Ägyptern sendet, um über viele Völker zu herrschen (Num 24, 7). Seit seiner Ankunft „leuchtet nun die Erkenntnis des Allgottes hervor und versiegelt den unumstößlichen Glauben an die Verheißungen“⁵⁰.

In der Theologie des Eusebius tragen die Begriffe Wahrheit und Vollendung wie auch Erfüllung einen betont erkenntnismäßigen Charakter; das Verborgene des Alten Bundes ist nun in Jesus Christus, der eigentlichen Offenbarung des Vaters, endgültig enthüllt. Und wenn Gott einen Mann zu den Ägyptern sendet, dann ist damit nicht nur symbolisch das Joch der Knechtschaft, sondern auch das Dunkel des Irrtums gemeint. Aus diesem „Ägypten“ führt uns der Sohn zur wahren Gotteserkenntnis, zur Vollendung. Die Beantwortung unserer Frage wird also davon abhängen, in welchem Sinne dieses Vollkommene oder die Wahrheit, die sich mit Jesus am Jordan offenbart, zu interpretieren ist. Oder dürfen wir vielleicht bei Eusebius in dieser Frage keine Antwort erwarten, in einer Zeit, als die *Gottheit* Jesu Gegenstand schärfster Auseinandersetzungen war?

Allein auf Grund einer Analyse der Aussagen über die Taufe Jesu im Jordan läßt sich die Frage der Menschheit Jesu, genauer noch: der Menschenseele, nicht befriedigend beantworten. Dazu wäre eine gründliche Untersuchung des Verhältnisses des Logos zum Leib notwendig, die jedoch den Rahmen dieser Abhandlung sprengen würde⁵¹. Es

⁴⁹ Dem. ev. I, 10 (CB, a. a. O., S. 45, 21—46, 5); vgl. Eusebius von Emesa, Vol. I, De fide 81, 10 ff.: „Quia igitur veniebat ut baptizaretur propter nos, Ioannes antequam propinquaret qui baptizandus erat, quia vox erat, non tacuit, sed clamavit dicens: Quid? Ecce agnus Dei. Nonne dictum hoc ostendit eum, qui ad baptismum venerat? Qui enim videbatur, erat agnus Dei; qui autem occultabatur sacerdos Dei.“

⁵⁰ Dem. ev. I, 6 (CB, a. a. O., S. 30, 36 ff.). — Vgl. Klemens von Alexandrien bei Orbe, Teología, S. 146: „Al bautizarse Cristo, no obstante el conocimiento perfecto que tenía del Padre en virtud de su filiación divina, vino a demostrar que para quienes non son Dios come El, la manera única de lograr la perfección (= la Ciencia e Iluminación perfecta) es el Bautismo, pues en cuanto hombre solo así logra también El la perfección.“ — Zur Tauftheologie des Irenäus vgl. Orbe, La unción, S. 501—520: „La unción profetizada (Is 61, 1 s.) y caracterizada en su finalidad con tanta evidencia: Spiritus Dei super me, quapropter unxit me, evangelizare humilibus misit me . . . afecta al Verbo, en cuanto hombre“ (510).

⁵¹ Die Existenz der Menschenseele Christi läßt sich — wenigstens in den Spätschriften des Eusebius, in denen er vor allem gegen Marcellus von Ancyra polemisiert — nicht beweisen, da der Logos selbst deren Funktion übernommen zu haben scheint.

scheint jedoch nicht zu bezweifeln zu sein, wie aus all den untersuchten Texten hervorgeht, daß Jesus von Nazareth auch als Mensch gesalbt wurde, und zwar in der Taufe im Jordan, als sich der Heilige Geist in der Gestalt einer Taube auf ihn herniederließ und auf ihm blieb. Nur so ist auch verständlich, daß nach Eusebius von Cäsarea die Taufe Jesu im Jordan einen Anfang der Herrschaft und der Offenbarung bzw. der Erkenntnis Gottes in der Geschichte darstellt. In dieser Auffassung drückt sich deutlich die Kontinuität seines theologischen Denkens mit der vornizänischen Tradition aus, wenn er diese auch, wie gerade die Frage der Menschenseele Christi zeigt, nicht vollständig weitergibt und nicht mehr in der Tiefe eines Irenäus das Geheimnis der Menschwerdung begreift.